

Der Auszug aus dem vierten Kapitel des Romans „Peter Camenzind“, welcher 1904 von Hermann Hesse geschrieben wurde, handelt von einer mehrwöchigen Reise des Protagonisten Peter mit seinem Freund Richard, wobei der Abschied nach diesem Abenteuer, ein Abschied für immer ist.

Nach Abschluss seiner Studienzeit reist Franz mit seinem Freund Richard für einige Wochen durch Italien, Umbrien und durch die Gegend um Florenz. Für den Protagonisten war dies die schönste Zeit seiner Jugend. In Florenz wurde ihm bewusst, dass die moderne Kultur nichts für <sup>ihn</sup> ist und <sup>er</sup> äußert den Wunsch, sein Leben weiter im Süden, in einer klassischen Gesellschaft, zu führen. Großes Glück empfanden die Beiden bei einer Wanderung durch einige Hügelorte, in denen sie mit den dortigen Bewohnern viel Spaß hatten. Durch diese Reise wurde ihnen klar, dass sie

Eutikung und Thunau-  
benennung stark am  
Hukal orientiert, aber  
ingesamt zutreffend

Hugeneue Darstellung

A/R

A/Mgopr. T  
T



sich füreinander sehr wichtig sind. Am Ende der Reise und nach einem schweren Abschied,

G/[ ]

Der Mann  
aufregende,  
sprachlich ober-  
flächliche Dar-  
stellung

erfährt der Protagonist, dass sein Freund zwei Wochen

Z

später in einem Fluss ertrunken ist. Dies war ein harter Schick-

T

salsschlag für ihn und die Er-  
innerungen an Richard brachten

T

Franz um den Verstand. Der  
Protagonist weiß nicht, wie es

SF Peter

ohne seinem Freund weiter-

G

gehen soll und ist völlig von  
sich getrennt.

G/W  
R

Dieser Auszug zeigt, dass Freundschaft und Spaß ein sehr wichtiger Bestandteil des Lebens sind und dass der Verlust eines Freundes einen in ein tiefes Loch werfen kann.

A / Mappa

Interpretations-  
hypothese wird

G

A

insgesamt unan-  
gezeigt

Der Roman ist aus der Sicht eines Ich-Erzählers geschrieben.

Es ist ein Erlebnisbericht eines

Mannes über sein Leben. Der Auszug stellt einen Rückblick in seine

Vergangenheit da, diese vergangene Reise wird in der zeitlich richtigen Reihenfolge der Geschehnisse erzählt.

R

Hierzu wird eine zum Teil gehobene

Tatbestände führen:  
charaktere stehen  
isoliert, sodass  
ihre Relevanz



für die eigentliche  
Analyse wird deut-  
lich wird

und zum anderen Teil umgangs-  
sprachliche Sprache verwendet.

Doch insgesamt ist der Roman  
leicht verständlich geschrieben.

Der Inhalt des Textes wird  
sprachlich sehr unterstützt. Zu

Beginn des Romanabschnitts wird  
ein Vergleich <sup>wandelt</sup> angewandt, um  
die besondere Schönheit seiner  
Jugend bzw. dieser Reise dar-  
zustellen (z. 1-2). Die darauf

folgende Personifikation [1] „sprangen  
Quellen in mir auf“ (z. 2-3) [2]

unterstützt seinen großen Aus-  
druck seiner Freude und

Glücklichkeit. Nun folgt ein langer

Abschnitt in dem viele „Ich's“  
(z. 1-12) wiederholt werden. Dies

deutet auf einen Erlebnisbericht  
und auf eine Darstellung<sup>\*1</sup> aus

der Sicht des Protagonisten hin.

Der umgangssprachliche Ausdruck  
„schäbige Lächerlichkeit der

modernen Kultur“ (z. 8-9) unter-  
streicht seine Abneigung gegen-

über dieser damaligen modernen

Kultur. Der Parallelismus „Hier“

(z. 12-13) verdeutlicht seinen

Wunsch, im Süden leben zu,

<sup>\*1</sup> der Reise

Sprachliche  
Merkmale werden  
benannt,  
die Deutung  
erfolgt jedoch  
nur in knapper,  
wenig vertiefter  
Form

Metapher

A / Wdhg. / z. 1-2

Wdhg.

RW

G

G

o.o.

z. 8



da es ihm dort besser  
gehen würde. Der Aspekt, dass  
die Zeit so schnell vergangen  
ist, wird durch eine Personifikation  
(z. 16) dargestellt. Um nicht  
den Begriff „Alkohol“ verwenden  
zu müssen, verwendet der Autor  
den verschönerten Begriff „Becher  
der Schönheit und des Genusses“  
(z. 18). Die nun folgenden  
Aufzählungen (z. 19-21<sup>\*2</sup>) stellen das  
Erlebte<sup>\*3</sup> dar. Die Ich-Erzählung  
geht in dem Reisebericht (z. 16-  
28) in ein Wir über, da  
die beiden Freunde dies  
zusammen erlebt haben.

Der Rückblick in die Jugend  
des Protagonisten geht in Zeile  
28 zu Ende und eine Erzählung  
der darauf folgenden Zeit beginnt.  
Die gefühlte Kürze dieser Reise  
wird noch einmal durch einen  
Vergleich „kurz wie eine Sommer-  
nacht“ (z. 30) dargestellt und  
ein Parallelismus (z. 30-31) unter-  
streicht dies noch einmal. Ein  
Gedankenstrich (z. 31) gibt dem  
Leser Zeit, über das Gelesene

z  
o.o. Strömung der  
Metapher nicht  
bekannt; wörtliche  
Bedeutung ist jedoch  
im sich stimmig  
→ Gedanke liegt  
isoliert

o.o. G

Wortwahl der Erzäh-  
lung richtig erkannt  
und gedeutet

o.o.

R

2

2

Sinnvolle Ver-  
knüpfung formaler  
und inhaltlicher  
Aspekte

o.o.

o.o.

Deutung im Kontext  
angemessen, bleibt

\*<sup>2</sup> und z. 24-25)

\*<sup>3</sup> auf ihrer Reise



aber insgesamt  
oberflächlich → kritisch  
wird nicht erkannt

Reaktion auf Tod  
Richards richtig erkannt

st, so nachzudenken. Die <sup>auf</sup> Abzählung (z. 31)  
gibt noch einmal ein ab-  
schließendes Urteil über die Schön-  
heit dieser Reise. Die Verwendung  
der Aussage „in einem lächerlich  
kleinen süddeutschen Fließchen“  
(z. 37-38) zeigt, dass <sup>der</sup> Protagonist  
den Tod seines Freundes

2 Richard nicht für wahr halten  
will und dies nicht glauben  
kann. Für ihn klingt es unmög-

2 lich, in einem so kleinen Fluss  
zu ertrinken. In dieser Passage (z. 37-44)

Richtig: Auswirkung des Ich-  
Erzählers spiegelt sich  
in Erzählung

aber: Personalpronomen  
nicht korrekt benutzt

d/W Geschocktheit und so möchte  
er sich dafür rechtfertigen, dass  
er nicht bei der Beerdigung

Darstellung inhaltlich nicht  
stimmig

war. Die Verfluchung Gottes und  
die damit verbundene Verwendung  
von Umgangssprachlichen Begriffen

Religiöser Doppeldeutigkeit wird  
verbiegend dargestellt

6 stellen seine große Wut und  
Trauer dar. Auch die nun folgende  
20 Personifikation (z. 44-45) zeigt seine  
Betäubtheit aufgrund dieser  
Nachricht. Am Ende des

Deutung insgesamt  
zu ungenau

A

Romanauszugs wird Richards  
Wesen / Bedeutung  
Art und Weise mithilfe einer  
Aufzählung dargestellt.



Der letzte Satz „ich trieb  
steuerlos auf plötzlich verdunkel-  
ten Wassern umher“ (z. 53-54)

passt gar nicht in den zuvor  
behandelten Kontext und lässt  
auf mögliche Selbstmordgedanken  
des Protagonisten, aufgrund des  
Todes seines besten Freundes,  
schließen.

Meine zuvor getroffene Hypothese  
lässt sich aufgrund der Inter-  
pretation belegen. Freundschaft  
ist für den Protagonisten sehr  
wichtig, da es, wie er selber  
sagt, sein „einziger Besitz“ ist.

Durch den Verlust dieser Freund-  
schaft ist Franz in ein tiefes  
Loch gefallen und verfolgt <sup>nun</sup> sehr  
wahrscheinlich auch den Wunsch  
~~tot~~ zu sein, wie es im letzten  
<sup>sehr</sup> Satz <sup>deutlich</sup> wird.

Fragwürdige  
Deutung der  
Schlusspassage

~~Der~~ Todeswunsch  
wird nicht realisiert  
→ Betonung der  
Rückschau auf das  
eigene Leben kann  
nicht berücksichtigt

Sf / 2.0.

2

R



## Aufgabe 2

Entw. allgemeine  
Einordnung der Protagonisten  
wird vorgenommen

Zeuhafte Eindrücke  
zu den Protagonisten  
werden verbalisiert

2. Vergleicht man den Postmodernen Roman „Faserland“ mit dem Roman „Peter Camenzind“ von Hermann Hesse sind einige

2. Unterschiede, aber auch viele Gemeinsamkeiten zu erkennen.

Betrachtet man den Inhalt der beiden Romane, lässt sich

5. 7 auf jeden Fall sagen, dass es sich

5. in beiden um einen Erlebnisbericht aus der Jugend der Protagonisten handelt. Hierbei

5. unterscheiden sich jedoch der

2. Ort und auch das, was sie in den jeweiligen Orten erleben.

2. Der Protagonist aus „Faserland“

reist quer durch Deutschland von Norden nach Süden und

2. feiert sehr viel, trinkt Alkohol und nimmt Drogen.

Peter aus „Peter Camenzind“

reist durch Italien, wandert

durch die Landschaft Umbriens

und durch die Gegend um

Florenz und erlebt dabei

verschiedene Gesellschaften und

die Natur. Der Erlebnisbericht

0-0. aus „Faserland“ bezieht sich

inhaltlich also mehr auf das



Feiern und Party-machen  
und der aus „Peter  
Camerzind“ auf eine Auszeit  
nach der Studiumzeit und  
das damit verbundene Erleben  
von Abenteuern.

Hilfaktive  
Kommunikation  
erfolgt in sehr  
knapper Form.

In Bezug auf die Erzählweise  
lässt sich sagen, dass beide  
Romane aus der Sicht eines  
Ich-Erzählers geschrieben sind und das  
es sich in Beiden um einem  
Erlebnisbericht mit Rückblicken in

Erzählweise  
richtig abgehandelt

die Vergangenheit handelt. In  
„Faselland“ wird jedoch haupt-  
sächlich in jugendlichem Slang  
und Fäkelsprache gesprochen. Es  
kommt dort auch zu Beleidigungen  
und zur Verwendung von Anglizismen.

Sprachfehler /  
schreibbare Mündlich-  
keit richtig darge-  
stellt

„Peter Camerzind“ ist eher in  
ein gehobenen Sprache geschrieben,  
obwohl es zum Teil auch zu  
umgangssprachlichen Ausdrücken

Belege fehlen

kommt. Im „Faselland“ kann man  
auch noch einige Intertextualitäten

G. D. O.

erkennen. Ein Beispiel hier für  
ist an der Bootsfahrt am  
Schluss, denn dies hat Thomas  
Mann zuvor schon so darge-  
stellt.

Wichtiger Bezug auf  
Th. Mann: die Be-  
obachtung und der  
Haupteinsatz sind auf  
dieser Stelle nicht  
offensichtlich



Überleitung zu  
Gemeinsamkeiten

Z

Z

HT

Darstellung zu  
"Faserland" erfolgt  
wenig vertiefend

R

Z

Verkürzte, uneindeutige  
aufgreifende Darstellung  
von "Faserland"

}

Spekulation, die nicht  
am Tat beteiligt werden  
kann

A

o.o.

Im Vergleich der Hauptfiguren  
der Romane lassen sich sehr  
viele Gemeinsamkeiten, aber  
auch Unterschiede erkennen.

Eine Gemeinsamkeit wäre  
der Verlust eines Freundes.

Der Protagonist <sup>\*4</sup> verliert seinen  
Freund Roller. Dieser ertrinkt  
an seinem eigenen Geburtstag  
im Bodensee. Der Protagonist

hätte dies verhindern können,  
tat dies jedoch nicht, sondern  
reiste ab. Peter's bester Freund  
Richard ertrinkt in einem kleinen  
süddeutschen Fluss. Hier ist

nun der Erste Unterschied  
zu erkennen, denn der Protagonist  
geht keine starke Bindung zu  
Freunden ein und Peter schon.

Eine weitere Gemeinsamkeit

o.o. G 7

ist bei Beiden, <sup>das</sup> die Eltern nicht  
erwähnt werden, da sie wahr-

scheinlich keine gute Bindung  
zu ihnen haben. Beide Haupt-  
figuren sind auch nicht sehr

abgeneigt gegenüber Alkohol, wobei  
man sagen kann, dass der Prota-

o.o.

gonist aus Faserland viel mehr

o.o. \* aus Faserland



und öfter Alkohol trinkt als  
Franz. Auch <sup>scheinen</sup> Beide einen Drang  
zur Homosexualität zu haben.

S/100

R/100

In Faserland kann man dies  
zwar an einigen Stellen deuten,  
aber nicht klar <sup>begegnen</sup> wiederlegen. \*5

R/W

Umlänge der Homosexua-  
lität orunvoce erläutert

Peter küsst Richard bei deren  
Abschied zwei <sup>4</sup>mal und sie

R

werfen sich zärtliche Blicke zu.

Beide Hauptfiguren befinden  
sich in der Zeit des Erwachsen-

R

werdens. Außerdem wird ihnen

keine feste Heimat zugeteilt.

Multare Formulierung

Beide Protagonisten äußern

den Wunsch, weit weg von

ihrer Gesellschaft zu leben.

Abkehr von der

Der Protagonist aus Faser-

Z

Gesellschaft richtig

land will mit Isabella Rossellini

erkannut

auf einer einsamen Insel leben.

Peter möchte einfach weg von

der modernen Kultur und in

den Süden ziehen. Denn beide

Figuren fühlen sich in

\*5 Beispiele wären sein unverständ-

20, 10

liches Verhältnis zu Nigel und

deren Blickaustausch, aber eben-

falls seine Wichtigkeit für gutes

A 185

Aussehen

Argumentation hier  
sehr knapp und wenig  
erklärend



Außenwelt zum Hoffend  
erkannt SB

Namhaftigkeit bzw. Namenhaftig-  
keit der Protagonisten erkannt, je-  
doch wird weiter erörtert!

Reiseort/-routen werden  
erwähnt, die tiefgehende  
Bedeutung unterstreicht

2 von Sylt nach Hamburg, von  
dort aus nach Frankfurt, nach  
Heidelberg, nach München, zum  
Bodensee, aus letztlich nach

Zürich. In „Peter Camenzind“  
durch Italien, eine Wanderung  
durch die Landschaft Umbriens  
und die Gegend um

Florenz. Der Protagonist aus  
Christian Krachts Roman hat  
keine \*<sup>7</sup> Freunde, sondern

Aufzählung einzelner  
Existenzmomente,

die jedoch Bogen-  
Ged. ~~von~~ von  
einer zielgerichteten 2

→

2

\*<sup>6</sup> Außerdem äußern Beide indirekt  
den Wunsch Tot zu sein und  
Selbstmord zu begehen. Jeweils  
eine Etappe ihrer Reise führt  
durch Zürich in der Schweiz.  
\*<sup>7</sup> wirklichen und wahren



Interpretation

bleibt

pflegt eher Freundschaften,  
die auf Partybasis und  
der Ebene des Zusammen-

A

A/R



Freundschafts-  
motiv erhalten,  
bleibt aber ohne  
weitere Auswirkung

losgehens liegen. Ein Beispiel

wären hier Rolle, Nigel und

Karin. Peter jedoch hat einen

festen, besten Freund Namens

R

„Richard“. Dieser hat nicht

im Gegensatz zum Protagonisten

\*keine

T

\* aus „Faserland“

Bindungsängste. Peter hat sein

Studium abgeschlossen, Faserlands

o.o.

Ausbildungsstand  
wird genannt, nicht  
gedeutet

Hauptfigur hat jedoch keine

Schul Ausbildung, keinen Job

A

oder eine Ausbildung. Peter

ist ein starker Gegner der

modernen Hochkultur und

steht auf eine klassische Gesell-

A / Mgaapt

Abhängigkeit-  
und Gegenwärtig-  
orientierung  
ausgeführt

schaft. Die Hauptfigur aus Faser-

o.o.

land legt jedoch besonders viel

Wert auf Marken, Aussehen und

die Konsumgesellschaft. Dieser

G

Ist jedoch sehr einsam. Peter

allerdings hat einen guten Freund,

der ihm sehr wichtig ist. Der

Protagonist aus „F.“ kann keine

R / o.o.

gefühle gegenüber jemanden

äußern oder so Bindungen

eingehen. Doch nach d Dies

kann Peter, doch nach dem

Redundanz!





Janice wird nur oberflächlich als „Einsamkeit“ wahrgenommen

⇒ Identifizierung  
beidseitig nicht  
deutlich ausgeführt

Knappes, nur zum  
Teil aufgreifendes Fazit!

Tod von Richard fühlt er sich ebenfalls einsam. ~~Der~~ Faserlands Hauptfigur ist Orientierungslos und ständig auf der Suche nach dem wahren Ich. Peter scheint

u einen Plan in seinem Leben zu haben (Studium).

Doch nach dem Tod seines

R Freundes sieht er keinem Sinn im Leben mehr und verliert so auch sein „Ich“.

So kann man insgesamt sagen, dass die beiden Werke in vielerlei Hinsicht sehr ähnlich sind und gleiche Merkmale aufweisen. Doch es die grundlegenden Aussageabsichten sind sehr unterschiedlich.

z.B. In Faserland wird die Suche nach dem Ich aufgrund einer konsumorientierten Welt dargestellt und in „Peter Camenzind“ der Verlust eines guten Freundes.

G

R

z